

## Schildhornsage

Um den Namen „Schildhorn“ rankt sich eine Sage. Aus der Heimatgeschichte wissen wir, dass mit der Eroberung der Brandenburg durch Albrecht den Bären am 11. Juni des Jahres 1157 der Kampf um die Mark vorentschieden war. Aber erst hier, auf dem kleinen Havelhügel ohne Burg und meterdicke Mauern soll er friedlich geendet sein, als der Slawenfürst Jaczo von Köpenick sich zum Christentum bekannte.

Er war auf der Flucht vor Albrecht mit seinem Pferd bei Gatow in die Havel gesprungen und davongeschwommen. Mitten in dem zum See verbreiteten Fluss verließen das Pferd zusehends die Kräfte, es drohte zu ertrinken, weil Reiter und Rüstung es hinabdrückten.

Jaczos Hilferuf zum Slawengott Triglaw (der „Dreiköpfige“) blieb ungehört, nun flehte er in höchster Not zum Gott der Christen, dem auch Albrecht vertraute. Da schien es Jaczo, als fasste eine Hand den erhobenen Schild und hielt ihn und das Pferd über Wasser – so erreichten beide schließlich das rettende Ufer der Landzunge. Aus Dankbarkeit hängte Jaczo Schild und Horn an eine Eiche und schwor dem Christengott die Treue.

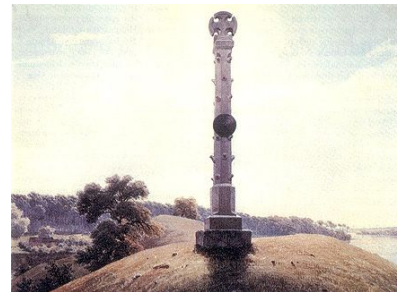


Jaczo von Köpenick auf der Flucht durch die Havel. Holzschnitt von O. Vogel nach einer Zeichnung von Adolph Menzel, 1868  
Quelle: Wikipedia

## Schildhorn - der vergessene Ort

### Aufruf zur Wiederbelebung

Als weithin sichtbare Landmarke hatte Friedrich Wilhelm IV. das Schildhorndenkmal im Jahr 1845 auf den Hügel von Schildhorn errichten lassen – und zwar nach einem eigenen Entwurf. Aber von weit her zu sehen ist es nicht mehr. Der König wollte damit an einen Wendepunkt der märkischen Geschichte erinnern, wo der Sage nach der Kampf zwischen Albrecht dem Bären und Jaczo von Köpenick ein friedliches Ende fand. Es ist wohl das einzige Denkmal, das an die Geburtsstunde der Mark Brandenburg erinnert.

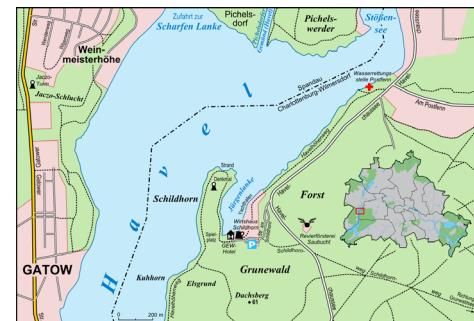


Schildhorndenkmal von Eduard Gaertner, 1848



Foto: A. Savin, 2014 Wikipedia

Unsere Urgroßeltern sind als Kinder scharenweise sonntags dorthin spaziert, vom Bahnhof Grunewald auf dem Schildhornweg westwärts bis zur Havel: „In den Grunewald, / seit fünf Uhr früh, / spie Berlin seine Extrazüge.“ (Arno Holz, *Phantastus*, 1898). Sogar eine Fähre fuhr von Spandau hinüber. Das war eine rechte Pilgerfahrt aus der Stadt hinaus, mit Picknick und Baden, mit schöner Aussicht zum Grunewaldturm und nach Gatow. Schildhorn, sagt man, war vor 100 Jahren der beliebteste Ausflugsort der Berliner.



Schildhorn und Umgebung  
Quelle: Lencer, Wikipedia  
Bus 218: U Theodor-Heuss-Platz <> Pfaueninsel

## Volkspark Schildhorn

Wer heute den sagenumwobenen Ort besucht, wird enttäuscht. Die Natur hat sich der Halbinsel weitgehend bemächtigt. Das „rettende Ufer für Jaczo“ ist bis auf eine schlecht gepflegte Badestelle an der Spitze unzugänglich mit Drahtzäunen gesperrt. Auf die nur 400 Meter lange und 100 Meter schmale Landzunge sind offenbar zu viele Interessen gerichtet: Forstwirtschaft, Naturschutz, Wasserwirtschaft, Freizeitbedürfnisse der Badegäste und Erholungssuche der Spaziergänger.

Die Schönheit lässt sich hier wohl nur mit einer größeren Idee wiedergewinnen, mit einem Wurf für die Halbinsel als Ganzes: **Volkspark Schildhorn** - im Stil eines Landschaftsgartens! Vom Denkmal auf dem Hügel bis hinunter zu den Ufern. Ohne Zäune. Ohne Dickicht. Großkronige Eichen und Kiefern und Baumgruppen statt Waldes, der die Aussicht verstellt. Und ein Strand, der auch wirklich zum Baden einlädt.

### Bürger für Schildhorn e. V.

Wir wollen diese Idee voranbringen und haben 2011 den Verein „Bürger für Schildhorn“ gegründet, der als gemeinnützig anerkannt ist. Gemeinsam möchten wir die Landzunge aus dem Dornröschenschlaf wecken und zu einem wieder lohnenden Ausflugsziel machen, so dass aufs Neue Linienschiffe und Fähren hier Halt machen.

Mit den zuständigen Verwaltungen und den Berliner Forsten haben wir einen Maßnahmenplan abgestimmt und setzen ihn mit den zuständigen Stellen Stück für Stück in die Tat um.

Außerdem kümmern wir uns um die Pflege der Wege und Treppen und halten die Böschung unterhalb des Denkmals kurz, säubern einmal jährlich den westlichen Uferstreifen und bieten Führungen am Tag des offenen Denkmals an.

## Beitrittserklärung

Verein „Bürger für Schildhorn e. V.“  
Bleibtreustr. 46                      Tel. (030) 88 1 55 11  
10623 Berlin                              E-Mail: schildhorn@gmx.de

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Verein

Titel: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

ggf. Organisation: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

Mobil: \_\_\_\_\_

Als Mitglied leiste ich meinen Beitrag mit

- ehrenamtlicher Arbeit zur Verwirklichung der Vereinszwecke und/oder
- einem selbst bestimmten Förderbeitrag und/oder
- Einwerbung von Spenden.

-----  
Unterschrift, Datum

- Internet: [www.schildhornpark.de](http://www.schildhornpark.de)
- Vereinssatzung: siehe Internet
- Vereinskonto: Berliner Volksbank (BLZ: 100 900 00)  
Konto-Nr.: 233 900 6000
- Vereinsregister: 30696B
- Gemeinnützigkeit anerkannt, FA für Körperschaften I, 5.8.2011